

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis: 20 Pf.

der Königl. Kantshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 121.

Montag, 28. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch weitere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Juni dieses Jahres werden Scharfschießen wie folgt abgehalten:

- a) auf dem Infanterie-Schießplatz bei Haldehäuser an allen Werktagen täglich von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachmittags,
- b) auf dem Feldartillerie-Schießplatz bei Zeithain an allen Werktagen ausschließlich 14. und 15. täglich von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und seiner Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Die Mühlberger Straße und der Mühlthaler Weg sind an allen Tagen, an denen Scharfschießen auf dem Feldartillerie-Schießplatz stattfinden, für den Verkehr gesperrt. Unter Hinweis auf die amtschauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 28. April dieses Jahres — Nr. 406 D — abgedruckt in Nr. 97 des Riesauer Amtsblattes, wird folches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁹ bzw. 368⁹ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 26. Mai 1906.

482 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des in Jakobsthal wohnhaft gewesenen Biegelei- und Wirtschaftsbefizers **Kaspar Reinhold Röder** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlußtermin

auf den **21. Juni 1906, vormittags 10 Uhr** vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 25. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Konditoreinhaberin **Amalie Theresie Bern. Darre** geb. Müller in Strehla wird zur Beschlußfassung über den freihändigen Verkauf des zur Konkursmasse gehörigen Hausgrundstücks Blatt 48 des Grundbuchs für Strehla eine Gläubigerversammlung einberufen und Termin hierzu auf

den **7. Juni 1906 vormittags 11 Uhr**

bestimmt.

Riesa, am 28. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 31. Mai 1906, vorm. 10 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 115 Flaschen Weißwein* und div. Vitre gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 26. Mai 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. Mai 1906.

— Se. Majestät der König wohnte am Sonnabend vormittag der Besichtigung des 15. Infanterieregiments Nr. 181 auf dem Truppenübungsplatz in Zeithain bei.

— Man bittet uns um Ausnahme folgender Mitteilung: Eine nationale Feier im besten Sinne sollte die 25. Wiederkehr des Jahrestages unseres Allg. Deutschen Schulvereins werden. Die seit einigen Monaten schon begonnene Sammlung einer „Zubehörspende“, die dem Verein aus Anlaß dieses Ehrentages zur Förderung seines nationalen Kulturwertes zur Verfügung gestellt werden soll, hat denn auch schon erfreuliche Beweise dafür erbracht, daß heute denn doch das Bewußtsein deutschen Wesens und seines Wertes an vielen Stellen wach geworden ist, wo es lange schlummerte. Aus allen Kreisen der Gesellschaft, aus allen Schichten der Bevölkerung haben sich Spender eingestellt; von Privaten und Körperschaften, von Gemeinden und Industriegesellschaften sind Gaben eingegangen. Und doch ist die Mehrzahl von allen noch im Altkland geblieben und hat aus der allmählich doch ziemlich allgemein gewordenen Erkenntnis von der Bedeutung nationaler Arbeit noch nicht die naheliegende Folgerung der persönlichen Verpflichtung zu einer, wenn auch noch so bescheidenen praktischen Mitarbeit gezogen. Gewiß ist bei vielen bloße Müßigkeit der Grund ihres bisherigen Ausbleibens; aber die Frist für das Sammelwerk geht auf die Neige und es wird daher Zeit für alle, die nicht ganz dahinter bleiben wollen. Es ist darum all hier zu empfehlen, zumal auch hier doppelt gibt, wer schnell gibt. Beiträge werden erbeten an den Schatzmeister des Schulvereins, Herrn Bankier Herrn Sawage (Ver-

lin W., Taubenstraße 15). Zur Vermittlung ist auch gern bereit der Schatzmeister der Ortsgruppe Riesa des Allg. deutschen Schulvereins, Herr Rechnungsinspektor Thost. Auch die bescheidensten Spenden werden mit lebhaftem Danke angenommen, sind doch gerade sie geeignet, Zeugnis dafür abzulegen, daß das Deutschbewußtsein allmählich wirklich unseren ganzen Volkskörper belebt. Darauf aber kommt es noch mehr an als auf die freilich nicht dankbar genug zu begründende und unentbehrliche, besondere Opferwilligkeit einzelner nationaler Männer und Frauen, die mehr als andere in der Lage sind, dieser Opferwilligkeit praktischen Ausdruck zu geben.

— Bei der heute erfolgten Verpachtung der Pflanzung der Rödener bahnstationischen Anpflanzung wurde ein Ertrag von 2805 Mark erzielt, gegen 2600 Mark im Vorjahre.

— Der angeblich geistesranke Lederarbeiter Max Dittrich hat ein überraschendes Geständnis abgelegt. Anfang Mai bezichtigte er sich, wie bekannt, der Täterschaft an zehn Morden. Durch Zusammenarbeiten der Dresdner und Berliner Behörden ist so viel Belastungsmaterial herbeigeschafft worden, daß Dittrich zweier in Preußen, sowie zweier in Sachsen verübten Morde nahezu überführt erscheint. Am 22. März 1900 wurde im Walde zwischen Zeuthen und Schmiedewitz die Schifferfrau Lina Grahn aus Gosen ermordet. Am 9. September 1903 wurde die Portiersfrau Marie Schurm aus Zeuthen im Hofammer-Jorst unweit ihrer Wohnung durch 17 Stiche getötet, als sie von ihrer in Riedersdorf wohnenden Schwelger heimkehrte. Ferner kommen zwei in Sachsen begangene Morde in Betracht: Am 26. Mai 1899 wurde bei Riesa die sechsjährige Hedwig Schönherr in bestialischer Weise nach einem Sittlichkeitsver-

brechen ermordet, und am 17. Oktober fiel die Privatdame Opitz im Walde zwischen Bohrisch und Königlein einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer. Durch verschiedene Verdachtsmomente kam die Dresdner Kriminalpolizei zu der Ueberzeugung, daß der Lederarbeiter Max Dittrich, der wiederholt in Irrenanstalten untergebracht war, der Mörder der Schönherr und Opitz sein könne. Nachdem Dittrich schon in der Waldheimer Anstalt seinen Mitgesangenen von Morden erzählt hatte, die er in Sachsen und Böhmen verübt haben wollte, bequeme er sich, in Dresden zu einem umfangreichen Geständnis. Er sei oft, von unwiderstehlichem Drange zu Gewalttaten und Sittlichkeitsverbrechen getrieben, tagelang umhergeirrt, bis er endlich ein Opfer fand. Bei Berlin habe er 2 Frauen ermordet, in Böhmen fünf Morde verübt; auch die Frau Opitz und die kleine Schönherr seien unter seinen Händen gestorben. Alle anderen könne er ertragen, die blutige Leiche des kleinen Mädchens sehe er aber stets vor Augen, das sei ihm fürchterlich. Und nun gab er eine ganz ausführliche Beschreibung der einzelnen Verbrechen zu Protokoll. Von großer Wichtigkeit für die weiteren Feststellungen wurden seine Angaben über den Verbleib verschiedener dabei geraubter Sachen. Sehr eingehend schilderte er die Ermordung der Frau Schurm und machte endlich auch Andeutungen über die am 12. August 1902 in der Jungfernheide ermordete 8-jährige Elisabeth Baake und über den im Sommer 1894 im Brunwald erfolgten Lustmord an der Krankenpflegerin Helene Schweichel. Auf Veranlassung der sächsischen Behörden war der Berliner Kriminalkommissar, der die Mordtat bei Zeuthen bearbeitet hatte, nach Dresden entsandt worden. Als Dittrich vorgehalten wurde, daß er bei seinem früheren Geständnis über die Ermordung der Frau Schurm auffallend genaue Einzelheiten ange-

Freitag, den 1. Juni 1906, vormittags 11 Uhr

kommen im Hausgrundstück Nr. 19 in Sageritz eine Anzahl sichte und tieferne Bretter, 3 Wagen, 1 Schlitten, 1 Tischchen und 1 Hobelbank nebst Tischlerhandwerkzeug gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 28. Mai 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, am 1. Juni 1906, vorm. 10 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 19 Stück goldne Ringe gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 26. Mai 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die zur Errichtung eines Arbeiterwohngebäudes für Rittergut Göhlis erforderliche

werden

Erds- und Maurerarbeiten

gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Montag, den 11. Juni 1906, vormittags 10 Uhr

im Bauamt einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern als auch die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 28. Mai 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Freitag, den 1. Juni 1906, nachmittags 3 Uhr

wird die **Grasnutzung** des hiesigen Stadtparkes und der Gärten an der Jahna und am Poetenwege parzellenweise und gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Die näheren Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor.

Sammelort: Festplatz im Stadtpark.

Der Rat der Stadt Riesa, am 26. Mai 1906.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Leutenich nach Heyda wegen Ausfringung von Massenstutt vom 20. Mai bis 7. Juni dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen auf den Kommunikationsweg Heyda—Voritz verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁹ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Leutenich, am 28. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.

geben habe, behauptete er zunächst, daß er diese aus der Zeitung wisse. Man konnte ihm aber die Zeitungsausschnitte vorlegen, in denen manche seiner Angaben nicht enthalten waren, worauf Dittrich antwortete, er hätte sich für den Word interessiert, daß er nach Leuten gefahren sei und dort „von den Deuten“ alles gehört habe. Doch auch hiermit hatte er kein Glück, weil man ihm nachwies, daß er am Abend des Mordtages nach seiner Wohnung in der Sebastiansstraße zurückgekehrt und sogleich nach Dresden abgereist war. So in die Enge getrieben, äußerte Dittrich am Schluß seiner Vernehmung am Sonnabend, er wolle es sich noch überlegen, ob er nochmals ein Geständnis ablegen solle; Sittlichkeitsverbrechen könne er noch mehr eingestehen.

Ueber den Saatstand im Königreich Sachsen Mitte Mai 1908 hat der Landeskulturrat folgende allgemeine Uebersicht zusammengestellt: Die bereits seit Anfang April herrschende beständig schöne, sonnige Witterung hielt auch von Mitte April bis Mitte Mai an. Gewitter brachten stichweise Niederschläge, die jedoch nur vereinzelt ergiebig waren. Dort, wo Gewitter nicht aufgetreten sind, hat es zu wenig geregnet und die Trockenheit macht sich in diesen Bezirken bereits schädigend bemerkbar. Im Bezirk 70 hat es am 13. Mai gehagelt. Der Stand der Früchte ist, entsprechend den mehr oder weniger ergiebigen Niederschlägen, sehr verschieden. Im allgemeinen hat er sich gegenüber dem Vormonat nur vereinzelt gebessert, meist wird über ein Zurückgehen des Saatstandes berichtet. Das Wintergetreide wird durch die Trockenheit in der Strohentziehung gehemmt. Der Roggen ist vielfach dünn und schwach bestanden. Das Sommergetreide ist, mit Ausnahme des Hafers, meist gut aufgegangen, bedarf aber zu seiner weiteren Entwicklung dringend Feuchtigkeit. Auf leichteren Böden fängt es bereits an gelb zu werden. Der Sefer ist nicht immer schön aufgelaufen. Die Schuld wird unter anderem der Mangelhaftigkeit des Saatgutes beigemessen. Oft wird über ein reichliches Vorherrschen von Heberich und Seuf geklagt. Diese Unkräuter werden mit Erfolg durch Besprengen mit Eisenvitriollösung zu vertilgen gesucht. Auch Disteln treten sehr zahlreich auf. Dem Raps hat der Glanzläufer wieder sehr geschadet, in einem Bezirke derart, daß man den Raps zum Teil verpflüchtet hat. Die Kartoffeln sind meist gepflanzt, jedoch noch nicht aufgelaufen, weshalb eine Beurteilung noch nicht möglich ist. Der Klee steht verschiedenes, vielfach hat er enttäuscht. Sein oft lückenhafter Bestand ist auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse im März zurückzuführen. Das Wiesen gras hat sich gut entwickelt, jedoch ist auch für die Wiesen Regen dringend erwünscht. Die beständige Witterung hat die Bestellungsarbeiten sehr begünstigt und so gefördert, daß sie meist beendet werden konnten. Vom Wintergetreide mußten nur wenige Flächen wegen Auswinterung umgepflügt werden, vom Weizen in 13 Bezirken 1-10 Proz., vom Roggen in 36 Bezirken 0,3-15 Prozent. Vom Raps waren aus dem gleichen Grunde in 2 Bezirken Umpflügungen von 1 beziehungsweise 5 Prozent der Anbaufläche vorzunehmen. Vom Klee sind in 21 Bezirken 0,2-30 Proz. der Anbaufläche neu bestellt worden. Von Pflanzenschädigern ist der Traufwurm besonders zahlreich aufgetreten. Ferner wird aus je 1 Bezirk über Schädigungen durch Erdflöhe und den Klee Krebs berichtet.

Für die Luftschiffahrt wird von der Firma Heinrich Heisterberg in Hamburg mitgeteilt: Nachdem der Wasserstand der Elbe und Oder zu Beginn der Berichtswöch im Fallen war und bereits etwas zu wünschen übrig ließ, sind erfreulicherweise in den letzten Tagen erhebliche Niederschläge in den Quellgebieten dieser Flußläufe sowie in Thüringen zu verzeichnen, so daß vor der Hand nichts zu befürchten ist. Wenn dennoch die Frachten nach der Oberelbe eine Kleinigkeit anwogen, so wird dies in erster Linie damit begründet, daß die Privatdampfer-Gesellschaft ihre Röhne teilweise leer von Hamburg fortjagt und der disponible Raum hier knapper wird. Da sich jedoch das Ladungsangebot in normalen Grenzen hält, so ist eine weitere Erhöhung für's erste kaum zu erwarten. Abgesehen von größeren Anlässen in Wöhlen und Eifen für Berlin ist auch das Geschäft nach der Ober, Warthe und Nege ruhig, so daß die Frachten dahin unverändert sind. Die gegenwärtigen Notierungen für erstklassiges Massengut stellen sich in Pfennigen per 100 Kilogramm wie folgt: Magdeburg 18, Schönebeck 20, Barby 21, Alen 22, Wallwitzhafen 24, Drogau 30, Kiefa 35, Dresden 37, Tetschen-Laube 45, Schönbrunn 50, Aufsig 50, Halle a. S. 35, Berlin (Deckel) 26-30, Berlin (offene Röhre) 23-28, Woyas 30-35, Fürstenberg a. D. 33-38, Oberhationen bis einschließlich Breslau 48-53, Wesel 68-73, Frankfurt a. D. 42-45, Stettin 38-40, Cüstrin 40-42, Landsberg a. W. 43-45, Posen 55-58, Bromberg 70-75.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Salome (1/8 Uhr). Mittwoch: Rigarr's Hochzeit (7). Donnerstag: Tristan und Isolde (6). Freitag: Wagners (1/8). Sonnabend: Die Fledermaus (7). Sonntag: Tannhäuser (7). Montag: Der Freischütz (1/8). Schauspielhaus. Dienstag: Die Wildente (7). Mittwoch: Ernst (1/8). Donnerstag: Schiller-Folge, 5. Abend: Wallensteins Lager. Die Piccolomini (1/7). Freitag: Wann wir altern. Der eingebildete Kranke (1/8). Sonnabend: Die Wildente (7). Sonntag: Schiller-Folge, 6. Abend: Wallensteins Tod (7). Montag: Ernst (1/8).

Für die Schifffahrt innerhalb der Brücken im Königreich Sachsen bestand bisher die Bestimmung, daß zu Tal fahrende Schiffe beim Passieren der Elbbrücken Pirna, Dresden, Meissen Abstände von mindestens 400

beziehungsweise 500 und 300 Meter von einander zu halten hatten, sowie daß das Rangieren und Ordnen in diesen Abständen bereits oberhalb der Brücken an bestimmt bezeichneten Plätzen zu erfolgen hat. Es ist nun wiederholt vorgekommen, daß Fahrzeuge, die vor den Brücken in den vorgeschriebenen Abständen zu anderen Fahrzeugen fuhrten, die Brücken überhaupt nicht passierten, sondern zwecks Entlastung vor denselben vor Anker gingen. Die nachfolgenden Schiffe waren deshalb gezwungen, die Fahrt zu verlangsamen, unter Umständen ganz einzustellen, um Unfälle innerhalb des Brückengebietes zu vermeiden. Erfuhren die Schiffer dann nachträglich, daß das vorfahrende Schiff für das Passieren der Brücke gar nicht in Frage kam, da es den Bestimmungsort erreicht hatte, so mußte eine gewisse Unzufriedenheit platzgreifen, denn das Verlangsamten und Einstellen der Fahrt verursachte nicht nur einen gewissen Zeitaufwand, sondern die Fahrzeuge verloren auch, wenn sie ihre richtige Fahrt verließen, häufig die Steuerkraft und kommen somit in Gefahr, mit anderen Schiffen zu kollidieren oder sonst Gefahr zu erleiden. Es ist deshalb bei den zuständigen sächsischen Behörden Antrag gestellt worden, Verordnungen zu erlassen, daß solche Fahrzeuge und Flüße, die vor den bezeichneten Brücken im vorgeschriebenen Abstand fahren, ohne diese selbst passieren zu müssen, dies durch eine Flagge von zirka 1 Quadratmeter Größe kenntlich zu machen haben.

Das Königl. Ministerium des Innern hat infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der böhmischen Ortschaft Reuthadt (Gemeinde Rittlasberg) beschlossen, die Einbruchstation Moldau für die Vieheinfuhr, jedoch ausschließlich der Einuhr von Einpfern und Geflügel, welche auch weiterhin erfolgen darf, bis auf weiteres zu schließen.

Der Bestand an Laubwäldern im Königreich Sachsen ist einer Feststellung des „Reichs Jagd.“ zufolge nicht groß. Die Nadelbäume, unter denen die Fichte vorherrscht, überwiegen weitaus die Laubbäume, da letztere nur 3,5 Proz. der Waldfläche Sachsens einnehmen. Für die höchsten Erhebungen Sachsens (Fichtelberg) ist die Fichte die einzige dominierende Holzart. Sie zeigt bis 1200 Meter noch Baumwuchs, bei größerer Höhe Krüppelwuchs. Die Tanne geht infolge größeren Wärmebedürfnisses bestandbildend nur bis 800 Meter hinauf. Die Kiefer bevorzugt Sandboden und tritt besonders im Niederlande bestandbildend auf. In Lagen, welche 700 Meter überschreiten, wird sie mit Erfolg nicht mehr angebaut werden können. Die Lärche hat besonders für die Gebirge Bedeutung. Die im Anfange unseres Jahrhunderts in Sachsen grassierende Rante, Lärchen in reinen Beständen auf ausgedehnten Flächen anzubauen, hat ungünstige Erfolge gezeigt. In Sachsen ist sie bei 750 Meter Höhe noch bestandbildend vorhanden. Buchenbestände sind bei mehr als 800 Meter Höhe nicht mehr vorhanden, doch zeigt die Buche bis 1020 Meter im Mißbestande noch guten Höhenwuchs. Die Birke ist auf jedem Boden heimisch, gedeiht in den obersten Gebirgslagen Sachsens jedoch nicht mehr, sondern zeigt dort nur Krüppelwuchs. Mit der Fichte geht die Eberesche bis zu den höchsten Erhebungen unserer sächsischen Grenze hinauf.

Gröba, 28. Mai. Seiten des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins wurde Königs Geburtstag gestern durch eine in Konzert und Ball bestehende Nachfeier begangen, nachdem am Vormittag Kirchenparade stattgefunden hatte. Das von der Kapelle des 68. Feld-Art. Reg. ausgeführte Garten-Konzert, in das Gesänge des Gesangvereins eingeschoben waren, fand allerdings einen zeitigeren Abschluß infolge öfter niedergehender Regenschauer. Zahlreiche Beteiligung fand der dem Konzert folgende Ball.

Roselig, 28. Mai. Unser Ort, den ja an und für sich die Natur mit Schönheiten nicht gerade stiefmütterlich bedacht hat, hatte sich gestern in ein Festgewand geworfen, und zwar zu Ehren des R. S. Militärvereins, der seine Fahnenweihe hielt, und dessen Gäste. Das Festgewand erstreckte sich nicht nur auf die Straßen, wo zahlreiche Ehrenporten errichtet waren, sondern auch auf die Häuser, denen man durch frischen Anstrich ein verjüngtes Aussehen verliehen hatte. So machte Roselig auf die Gassen einen recht netten, freundlichen Eindruck, der noch erhöht wurde durch die schönen, gutgepflegten Wege, die den Ort durchziehen. Flagen und Fähnchen wehten den Gästen ihr Willkommen zu. Wohl selten hat unser Ort soviel Besucher gesehen, wie gestern. Nicht nur die Militärvereine aus dem Bundesbezirk und dem benachbarten Preußen, auch sonst hatte sich sehr viel Publikum eingefunden, das die dem Rittergut gegenüberliegende Festwiese, den sonstigen Jahrmarktsplatz, bevölkerte. Auf der Nebenwiese fand der Weiheakt statt. In festlichem Zuge, in dem man gegen 20 Fahnen zählte, marschierten die teilnehmenden Vereine, voran eine größere Anzahl lieblicher Ehrenjungfrauen, nach dem Weiheplatz, wo der Weiheakt in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Weise vor sich ging. Der hiesige Männergesangsverein „Orpheus“ eröffnete mit Gesang den Aktus, worauf Herr Gemeindevorstand Schleinitz und anschließend der Vorsitzende des Festvereins, Herr Sängler, Begrüßungsworte an die Festgäste richteten. Die gehaltvolle Weiherebe hielt Herr Pastor Männel, worauf die neue Fahne enthüllt und dem Fahnenträger mit entsprechenden Worten übergeben ward. Nachdem dessen Verpflichtung durch Herrn Bezirksvorsteher Mecker vollzogen war, wurden der Fahne die üblichen Angebinde in Gestalt von Nägeln, Schleifen usw. überbracht. Dankesworte des Vorsitzenden und ein Schlussgesang obengenannten Vereins beendeten den Weiheakt. Dann entsaltete sich, nachdem der Festzug aufgelöst, auf dem Festplatz reges Leben und die vorhandenen Bierzelte waren räumig vollbesetzt von festlich gestimmten Kameraden. Obwohl schon von mittags ab regen-

drohende Wolken am Himmel standen, so blieben doch die Himmelschleusen verschlossen bis sich das Fest auf dem gegen 6 Uhr ein leichter Strichregen niederhing, da stürzte er die Festfreude nicht mehr in erheblichem Maße, er war vielmehr fast willkommen als Staublöcher und desto angenehmer marschierte sich's dann nach Hause oder nach den Gasthöfen in Roselig und Tiefenau, wo für die Kameraden Gelegenheit zum Tanzbeinschwingen geboten war. Der 1895 gegründete R. S. Militärverein Roselig kann mit hoher Befriedigung auf den Verlauf seiner Fahnenweihe zurückblicken. Kein Mißton trübte das Fest, das heute seine Fortsetzung und seinen fehrlichen Schluß innerhalb des Vereins fand.

Kaupfchen, 26. Mai. Eine hiesige Gutsbesitzerin ist gestern kopfüber in den Jauchentümpel der auf dem Hofe befindlichen Tanagerställe gefallen und darin ertrunken. (M. Tbl.)

Il. Döbeln, 28. Mai. Zum 10. Landesposaunenfest trafen hier am Sonnabend und Sonntag 300 Bläser aus allen Gegenden Sachsens ein und hatten sich einer herzlichen Aufnahme zu erfreuen. Die Stadt war festlich geschmückt und bot den Bläsern nicht nur Quartiere, es wurden in der Bürgerschaft auch 800 Mark zur Bekleidung der Festkosten aufgebracht, während aus der Stadtkasse ein Festbeitrag von 200 Mark bewilligt wurde. In der Festversammlung am Sonntag nachmittag wurden überdies noch 103 Mark zur Unterstützung der Bläserstiftung unter den Zuhörern gesammelt. Die Stimmung zu diesem 10. Posaunenfest war sehr begeistert und die Bläser, deren Zahl weit stärker war als bei den früheren Festen, erwiesen sich durch vorzügliche Musikaufführungen dankbar.

Röhschenbrada, 27. Mai. Die Erdbeerbörse ist vor einigen Tagen hier wieder eröffnet worden. Die ersten Erdbeeren wurden am 20. Mai versandt und zwar waren es 7 Kilo in zwei Körben. Jetzt ist der Versand bereits auf 6-8 Körbe täglich gestiegen. Seit 12 Jahren ist kein so zeitiger Versand dagewesen. Im Jahre 1900 wurden 47175 Kilo, 1904 36640 Kilo Erdbeeren versandt. Die Früchte gehen hauptsächlich nach Dresden, Leipzig, Chemnitz und Berlin.

Dresden, 27. Mai. Der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle der Villa Wachwitz bei und nahm nachmittags an der Familientafel bei dem Prinzen Johann Georg teil. Später unternahm der König mit seinen Söhnen eine Ausfahrt.

Dresden. Nicht weniger als vierzig Taschendiebstähle verübten vom 9. Dezember 1906 bis März ds. J. die Schulfrauen May Otto Veuschke, Joh. Hugo Georg Henke, Ernst Karl Erdmann Schwarzbach und Kurt Ehrh. Henke in Dresden. Auf Veuschke fallen allein 29 Diebstähle. Die Burschen drängten sich vor Schaufenstern, in Läden und Konditoreien an Frauen heran und plünderten deren Taschen. Sie haben zusammen etwa 120 Mark erlangt, das Geld geteilt und gemeinlich verjubelt. Einige Taschendiebstähle vermehren das Schuldbüchlein. Der jüngere Veuschke erhielt 10 Monate, der ältere Henke 4 Monate, Schwarzbach 1 Monat Gefängnis, der jüngere Henke wurde freigesprochen.

Tippoldswalde. Töblich verunglückt ist am Mittwoch nachmittag der auf hiesigem Postgute beschäftigte ledige Knecht Fischer, J., der auf der Reichel eines beladenen Kohlenfuhrwerks gefahren, ist beim Abschlüssen in der Nähe von Wendischscarsdorf herabgefallen und so unglücklich zu liegen gekommen, daß ihm die Räder gestreift und mehrere Rippen der rechten Seite gebrochen haben. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist J., ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Bausen, 26. Mai. Die Einverleibung des Vorortes Strehla wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung abgelehnt, weil die Gemeinde Strehla auf die von der Stadt gestellten Bedingungen nicht eingegangen ist. Die Stadt hatte eine zehnjährige Befreiung von der städtischen Einkommensteuer in Aussicht gestellt, während die Gemeinde Strehla eine solche auf 25 Jahre forderte.

Zittau, 25. Mai. Das 50 jährige Rotarjubelium begeht am 30. Mai der weit über Zittaus Mauern hinaus bekannte hiesige Rechtsanwalt Alexander Thiemer. Der Jubilar ist u. a. der Anreger und Gründer der jetzt verstaatlichten Zittau-Johndorf-Oybiner Eisenbahn. Die erste Lokomotive dieser Bahn trägt noch seinen Namen. Die Errichtung eines Krematoriums in Zittau ist jetzt gesichert. Der Bau soll außerhalb der Stadt in dem Weinau-Stadtpark auf einer Anhöhe ausgeführt werden.

Stadt Wehlen, 26. Mai. Gewaltige Plutverheerungen sind durch einen gestern abend bei Rathenwalde niedergegangenen Wolkenbruch im Urtewalder Grunde, ganz besonders aber in dem herrlichen Amstelgrunde angerichtet worden. Wo gestern nachmittags noch der Wald in voller Maienfröhlichkeit prangte, da zeigt sich dem Auge jetzt ein wildes Chaos von Baumstämmen, Schlamm und gewaltigen Felsstücken, die hier und dort von der tosenden Flut fortgerissen worden sind. Arg gelitten hat besonders auch der am Waldestande gelegene Ort Rathenwalde, woselbst vor der Terrasse des Gasthofes sich ein förmlicher Wasserfall bildete, dessen schäumende Pluten dann noch für Behausungen sowie Gärten usw. verhängnisvoll wurden. Wäht sieht es in dem Wänterschen Restaurant sowie in der Regelfischen Mühle aus, da hier der Anprall der Wassermassen ein besonders fürchterliches war. An der Oberseite der Mühle wurden die Holzvorräte weggeschwemmt; durch den Wall, den diese bildeten, entstand dann aber ein Schuß für das Mühlenwohnhaus, das auf diese Weise vor der Zerstörung verschont blieb. Große Schäden sind, wie man im Laufe des heutigen Tages vernahm, auch auf den Feldern

der von
stärkern
arbeiten
sar ausst
teilung
betätigung
katastroph
ist das B
fistaltische
trat jofon
zu leisten
Wehlen
Ederr.
nach in
Stadt v
Abtrigens
355
frau verk
„Erg.
ang im
aus b m
11. b. M.
gefängnis
Wo
über Nies
genannt
in die G
bieter.
Das Viel
Schaden
Drebnach
geblieben
R
Klingent
und nun
Jg.“ sol
fgen Th
Name an
den ich
fichte, d
glau des
Jg.“ in
der Dorf
2000 St
ständig
tragen I
wunderb
zu an ei
mit ein
Donners
ein gerec
abgehuc
gedenk
an die E
Theater
bekannt
Montag
Herrfcha
Dienst
„Debor
„Dah bi
wohl be
Ne
Iuben v
die, mi
lichen S
Au
derherf
32 jähri
fiel von
einen V
führte.
)(
hat sich
maschin
jährtier
Pl
Seizreg
Realg
9 Uhr
kehrte.
hatte,
der zo
ruhe.
besse
Wald
ein fol
tung i
Seizreg
Fenster
sehten
Die Z
lierung
der se

der von dem Wolkenbruch heimgefuhrten Gegend durch ...

30. Mai. Der des Morbes an seiner Ehefrau ...

Wolkenstein, 25. Mai. Heute nachmittag ging über ...

Klingenthal. Herr Theaterdirektor Tränker in Klingenthal ...

Neustädte, 26. Mai. Gestern nachmittag entluden ...

Kuerbach i. S., 27. Mai. Abgestürzt ist beim Wiederherstellungsbau ...

Falkenstein i. W. Am benachbarten Giesfeld hat sich ...

hatte, war schnell bereit, den Ofen außer Betrieb zu setzen ...

Leipzig. Beim Spielen mit einer Gewehrpatronenhülle ...

Schwere Brandwunden zog sich der 12-jährige Schulknabe ...

Leipzig. Eine schöne Feier vereinigte in den 'Drei Lilien' ...

Mühlberg a. Elbe, 27. Mai. Der Schiffseigner Bethke ...

Weißenfels, 26. Mai. Der Streik der Braunkohlenarbeiter ...

Geschäftliches.

(Eingelant.)

Weltwunder! Das von der Firma Adolf Richter, Riesa ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Mai 1906.

Berlin. Der Oberkellner Möbius aus Magdeburg brachte ...

Hersfeld. Die Maurer- und Zimmergesellen traten ...

Breslau. Der zur Uebung eingezogene Rittgutsbesitzer ...

Brüssel. Nach den bisher bekannten Ergebnissen der ...

Petersburg. Aus den Ostseeprovinzen bringt die 'Nowoje Wremja' ...

Tanger. Zahlreiche marokkanische Stämme sind in Aufruhr ...

Vondon. 'Central News' berichtet, daß die griechische ...

New York. Dem 'New York Herald' wird aus Caracas ...

Leipzig. Eine schöne Feier vereinigte in den 'Drei Lilien' ...

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 29. Mai.

(Orig.-Mittelung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Table with columns for destination, departure time, and arrival time for steamship routes.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien u. ...

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofsstr. 2

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgenschaftiger Wertpapiere.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Wo
amüsiert man
sich am besten?
Im Konzert-Haus
beim Schweizer-Trio
— „Bertanna“ —
Kaiser-Wilhelmsplatz 6.

Br. Hündin
aus Baradenlager Zeithain ent-
laufen. Am Halsband Namens-
schild und Steuermark. Benach-
richtigung an Hauptmann Schulz,
4. Batt. 6. Feld-Art. Regt. Nr. 68.

Beteiligung.
Suche mich mit vorläufig
5- bis 7000 Mark
an einem gutgehendem Geschäft tätig
zu beteiligen, wo ich viel im Freien
arbeiten kann. Offert. u. X Y 10
in die Expedition d. Bl. erbeten.

3- bis 4000 Mark
werden sofort bis zum 1. Januar
gesucht zur Vergrößerung
und zum Ankauf eines Grundstücks,
Sicherheit vorhanden. W. Adressen
bittet man unter A 50 in der
Expedition d. Bl. niederzulegen.

Einige Frauen
finden dauernde Beschäftigung.
Dachziegel-Fabrik Gröba.

Pferdeknecht
oder Wochenlohnner zu werden ge-
sucht Rittergut Oppitzsch.

Gesetzlich geschützt.
Victoria
Feuer-Briketts.
Bestes Feuerungshilfsmittel.
Kein Petroleumverbrauch mehr mög-
lich. Preis per Pack von 10 Bri-
ketts nur 25 Pfg. Zu haben bei:
Oscar Hantusch, Riesa i. S.

Ein starkes
Arbeitspferd
(Fuchswallach),
12 Jahr alt, ist wegen Nachzucht zu
verkaufen. W. Boligt, Großrügeln.

**Schützen-
Turn-Verein.**
Mittwoch Turnrats-Sitzung.
Freitag Versammlung (Sauturn-
fest betr.)

R. Richters
Tanzstunden-Ausflug
nach Weinböhla Sonntag nach
Pfingsten. Abfahrt Bahnhof Riesa
9⁰⁰ Uhr vormittags bis Niederau,
von da Spaziergang im Walde
sämtlicher Tanzstunden-Scholaren
nebst Angehörigen von Oßsch, Riesa,
Oßtrau, Großenhain, Strehla, Elster-
werda, Weinböhla, nach der Busch-
mühle, Schweizerhöhe und zurück
nach Weinböhla in den Gering'schen
Gasthof. Nachmittags 2 Uhr findet
gemeinschaftliche Tafel statt. Von
4 Uhr an feiner Ball. Rückfahrt:
Bahnhof Niederau abends 10⁰⁰ Uhr
über Rödterau. Betreffs Fahrpreis-
ermäßigung bitte ich werthe Anmel-
dungen bis spätestens Donnerstag,
den 7. Juni in meiner Wohnung,
Pausikerstr. 24, gütigst bewirken
zu wollen. Hochachtungsvoll
Rob. Richter, Lehrer d. höh. Tanzl.

Von 8 Pf. an
Blumen-Vasen
bunt bemalt.
Regentafel,
Riesa.

**Fahr-
räder,**
3 Jahre Garan-
tie 45 M. Famil.
Nähmaschin. 5
Jahre Garantie 27 M.
Laufdecken 1 jährige Garantie Qual.
2.90, Luftschläuche 2.30 bis zur
allerbest. Qual. Vertreter meiner
Fabrikate erhalten neues Motorrad
für ermäßigt. Preis. Scholz,
Fahrradw., Steinau a./O. S. 33, 34.

Kleine Wohnungen sind billig
zu vermieten, 1. Juli bezugsbar.
Näheres Poppitzerstraße 10, part.

**Verlobungs-
Karten u. Briefe**
mit und ohne Monogramm.
Grosse Auswahl. Zivile Preise.
Schnellste Lieferung.
Buchdruckerei des
Riesaer Tageblattes.

Wenn das blutarme schwäch-
liche Kottchen bittere Arznei
Wenn es Medizinal-Blutwein
aus der Anker-Drogerie ein-
nehmen soll.

Pfingstfeiertags-Ausflug!!!
??? Wohin ???

A. Messe
gegründet 1892. **Bankhaus** gegründet 1892.
Riesa, Hauptstrasse.
An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung
von Wertpapieren.
Controlle auslosbarer Effekten.
Stahlkammer
zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten,
Schmuckgegenständen usw.
Zahlstelle für Wechsel
Diskontierung und Einziehung von Wechseln
Conto-Corrent und Check-Verkehr.
Annahme von Geldern zur Verzinsung:
bei täglicher Verfügung 2 %
bei monatlicher Kündigung 3 %
bei dreimonatlicher Kündigung 4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2 %
pro Jahr.
Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Delikatess-Margarine „MOHRA“
Die Elitemarke Deutschlands.
Neueste Auszeichnung:
:: Goldene Medaille und Ehrenpreis der ::
Ersten Westdeutschen Kochkunst- und Fach-
Ausstellung des Barmer Wirtvereins, Barmen.
Mai 1906.

Waschen Sie noch mit der Hand?
WELTWUNDER
beste und billigste
Waschmaschine
Einmal
Jetzt
Sie ersparen sich Arbeit,
Zeit und Umstände,
schonen Ihre Wäsche und
Hände, machen sich über-
haupt den sonst mit Recht
verpönten Waschtage zum
Bergnügen, sowie Sie
unsere
Waschmaschine
„Weltwunder“
benutzen!
Denkbar einfache
Handhabung
Kinderleichtes Arbeiten
Schnelle und gründliche
Reinigung
Wt. 16 und 27 1/2.
Für jeden Haushalt!
Schonung der Wäsche
Unbegrenzte Haltbarkeit usw. usw.
Und bei alledem um die Hälfte billiger als die
meisten anderen Systeme.
Adolf Richter, Riesa.
Haus- und landw. Maschinen.

Auktion.
Sonabend, den 2. Juni a. c. von vormittags 1/10 Uhr an
kommen im Hotel Kronprinz hier selbst freiwillig nachstehend verzeichnete
neue Waren im Auftrag der Handelsfrau Anna Mared hier selbst zur
öffentlichen Versteigerung, als: Herren-, Burdens- und Kinders-
Kuzüge, Schuhwaren für Männer, Frauen und Kinder, Schürzen,
Schlosserblousen, Hemden für Männer, Frauen und Kinder, Kinder-
blousen, Herrenhosen u. v. o. m.
Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator,
Schulstraße 6.

Bier! Dienstag abend
und Mittwoch früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.
„Stadtspark-Riesa“
Schönstes Gartenrestaurant.
Angenehmster Aufenthalt.
Vorzügl. Bewirtung.

Handwerker-Junung
zu Riesa.
Ordentliche Versammlung
Mittwoch, den 30. Mai 1906,
nachmittags 5 Uhr im Saale des
„Hotel Kronprinz“.
Tagesordnung:
1. Aufnahme der angemeldeten Lehr-
linge.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Neuwahl der nach Statut aus-
scheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Abnahme der Mitgliedssteuer.
6. Feststellung des Haushaltsplanes.
7. Innungsangelegenheiten.
Sämtliche Innungsmitglieder
werden gebeten, pünktlich zu er-
scheinen. Fehlende verfallen der
Ordnungsstrafe. Eltern und Ver-
treter der Lehrlinge werden zur
Aufnahme hiermit eingeladen.
Franz Reil, Obermeister.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
unvergesslichen Mutter, Schwester,
Schwägerin und Großmutter, der
Frau Henriette Schmidt
geb. Raumann
drängt es uns, allen für die er-
wiesene Teilnahme, sowie für den
schönen Blumenschmuck und das
ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte
unsern herzlichsten Dank auszu-
sprechen. Dir aber, teure Gat-
telschafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“
in Deine stille Gruft nach.
Grüdel, den 26. Mai 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wo
amüsiert man
sich am besten?
Im Konzert-Haus
beim Schweizer-Trio
— „Bertanna“ —
Kaiser-Wilhelmsplatz 6.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 121.

Montag, 28. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Futtermittel

Maiz u. Maizschrot
Gerstenschrot
Weizenschalen
Russ. Roggenkleie
Roggengries
Biertreber, getr.
Baumwollsaatmehl
Maizschlempe
Maizfeime usw.

A. G. Hering & Co.

Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Born-Guano Superphosphat
Fisch-Guano Ammonialsuperphosphat
Knochenmehl Chile-Salpeter
Thomasmehl
Kalifalz
Kainit usw.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. ab. Berlin, 26. Mai 1906.

Der Reichstag gab sich heute alle Mühe, mit dem Rest des vorliegenden Materials fertig zu werden; er begann um 11 Uhr und hörte erst um 8 Uhr abends auf; es war die längste Tagung der Session; während der neun Stunden hielt er drei Sitzungen ab, um in immer neuen Tagesordnungen die verschiedenen Besungen der Gesetzentwürfe vornehmen zu können. Wenn es ihm dennoch nicht gelang, den Stoff zu erledigen und am Montag noch eine Sitzung stattfinden muß, so lag das an einem eigenartigen Vorgang, der die ganze Situation des Reichstages mit einem Schlags veränderte; es war das eine nervöse, überstürzte Rede des Obersten v. Deimling.

Nachdem die Budgetkommission die beiden Hauptpunkte des Nachtragsetats der Kolonialverwaltung: die 5 Millionen für die Fortführung der Bahn Lüderichsbuch—Kubub bis nach Keimanshoop, und die 10 Millionen zur Entschädigung an Farmer abgelehnt hatte, jedoch unter Motivierungen, die die Aussicht offen ließen, daß diese Forderungen später bewilligt werden würden, wenn es der Kolonialverwaltung endlich gelingen sollte, Rechnung abzulegen über die bisher bewilligten Gelder, über deren Verwendung in parlamentarischen Kreisen beunruhigende Gerüchte umliefen, und nachdem die Reichsregierung, trotz jener Ablehnungen, den Antrag auf Vertagung des Reichstages eingebracht hatte, war man der Meinung, die Regierung hätte sich mit der Situation abgefunden und der Rest des Etats würde sich glatt erledigen lassen.

Statt dessen unternahm die Kolonialverwaltung heute im Plenum den nachdrücklichen Versuch, jene beiden Forderungen durchzubringen, wobei Prinz Hohenzollern eine Wendung gebrauchte, die die Vermutung nahe legte, daß er von der Bewilligung sein Verbleiben im Amte abhängig machen wollte. Dieser Versuch mußte mißlingen, da das Plenum unmöglich seine Kommission desavouieren konnte,

ohne daß neue sachliche Gründe vorgebracht wurden. Die kurze, trockene und über die Haltung der Mehrheit keinen Zweifel lassende Erklärung des Abg. Spahn (Str.) auf die bewegliche Rede des Erbprinzen, eine Erklärung, die eigentlich nur besagte, mangels durchschlagender Gegenstände könne der Reichstag von dem wohl erwogenen Beschluß der Kommission nicht abgehen, machte die Vertreter des Reichstages sichlich nervös, und als Oberst v. Deimling in deren Namen das Wort ergriff, um auf die Frage zu antworten, wann und wieviel Streiter aus Südwestafrika zurückgezogen werden könnten, schlug er, zudem noch gereizt durch einen unziemlichen, vom Präsidenten gerügten Zuruf der Sozialdemokraten, einen Ton an, der den Reichstag in Aufruhr versetzte. Der Reichstag sollte nun erst die Bahn bewilligen, dann würde er sagen, wieviel Streiter er zurückziehen würde; wenn der Reichstag aber die Bahn im Dreck stehen ließe, wäre er nicht zu sprechen. Durch eine Ablehnung der Bahn gelänge es dem Reichstag nicht, Geld zu sparen; denn die Soldaten blieben da wo sie sind, auch ohne Bahn, ihre Verpflegung ohne Bahn koste aber noch mehr als die Bahn. Ueber die Zurückziehung der Truppen aus dem Süden lasse er sich keine Vorschriften machen außer vom Kaiser, der allein darüber zu bestimmen habe.

Sollte diese Erklärung einen parlamentarischen Sinn haben, so konnte er nur der sein, daß die Kolonialverwaltung oder richtiger die oberste Kommandogewalt in Südwestafrika tun würde, was ihr beliebte, gleichzeitig ob der Reichstag die dazu erforderlichen Mittel bewilligt oder nicht. Es ist zweifellos, daß der parlamentarisch nicht geschulte Oberst v. Deimling an diese Konsequenz nicht gedacht hat. Aber vor der Reichstagsmehrheit klagte nach dieser Rede wieder das Bild der Kolonialverwaltung empor, das nach des Reichstanzlers Versprechen ausgelöscht sein sollte: das Bild einer Verwaltung, in welcher der nominelle Leiter (siehe Dr. Stöckel) der Spielball ist von formell Untergebenen, die aber, im Vertrauen auf höheren Schutz, unter

Mißachtung der parlamentarischen, auf verfassungsmäßigem Wege zustande gekommenen Beschlüsse, nach eigenem Ermessen Kolonialpolitik betreiben. Daß Müller-Sagan (fr. Bpt.), Gröber (Str.), Ledebour (Soz.), Schrader (fr. Bgg.) des Obersten Rede in scharfen Worten zurückwiesen, war nicht die bemerkenswerteste Folge dieses aufregenden Zwischenfalles. Das Staatssekretariat der Kolonien ist daran zerbrochen. Nachdem der Staatssekretär dem Prinzen Hohenlohe in zweiter Lesung bewilligt worden war, fand sich heute, nach der Deimlingschen Rede eine sogar recht starke Mehrheit zusammen, die in dem Prinzen nicht mehr den starken Mann sah, der imstande wäre, den Einflüssen der Unverantwortlichen zu widerstehen. Besonders die liberalen Abgeordneten, denen noch die Oldenburgische Drohung von gestern in den Ohren klang, Preußen könnte genötigt sein, die Mittelstaaten zu annektieren, wenn sie in ihren demokratischen Verfassungsreformen fortführen, konnten ihre Aufregung nicht bemeistern. So wurde zu allem übrigen auch noch das Staatssekretariat abgelehnt, obwohl sich Prinz Hohenlohe alle Mühe gab, die Wirkungen der Deimlingschen Rede durch „authentische Interpretationen“ abzuschwächen. Nur die freisinnige Volkspartei war ihrem zustimmenden Votum in der zweiten Lesung treu geblieben. Nach diesem Resultat mußte eine neue Sitzung auf Montag einberufen werden, um das „Vacuum“ im Reichstag zu füllen. Es läßt sich erwarten, daß diese „Ausfüllung“ auf Grund von Verhandlungen geschehen wird, die die plötzlich eingetretene Erbitterung auf beiden Seiten in etwas besänftigt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Den „Münch. N. N.“ meldet man aus Berlin: Ausländische Zeitungen haben das Gerücht verbreitet, daß bei den Lieferungen, welche in Kapstadt für die südafrikanische Schutztruppe abgeschlossen worden sind, unter

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Hermelin.

Manon von Melati von Java.
Aus dem Holländischen überf. von Leo von Heemstede.
(Nachdruck verboten.)

71) „Darüber kann ich nicht urteilen“, entgegnete Thoren van Hagen höflich. 211

Diesem Gewäch hatte Portias beigezogen, der es natürlich nicht erzählte, und so kam es auch Korona zu Ohren. Das Turm war abgelaufen, die Renne gerüstete sich langsam. In dem Pendoppo des Dalem, — ein großer überreicher Platz ohne Mauer und von allen Seiten zugänglich, — ließ der Regent mit seiner Familie sich nieder, von den niederen Beamten umgeben; die Ritter und andere vornehme Javaner machten ihre Anwesenheit; der Abend kam, und auf dem geräumigen Erbe fanden die Taubst- und Loveng-Spiele zum Ergehen der unteren Klassen statt. Die Musik des Gamelang, bald traurige, bald lebhaftere Weisen zum besten gehend, und das durchdringende Geschrei der Ronneigs oder Tänzerinnen begleiteten die eintönige Erzählung, welche die Geschicken der Topengspieler erklärt. Diese spielten im Pendoppo und gehörten den vornehmeren Ständen an; sie trugen ihre Nationalkleidung, so wie sie eben zu Pferde saßen, aber ihr Gesicht war mit einer Maske bedeckt; sie sprachen nicht, doch führten sie eine Art Pantomime auf; eine andere Person gab mit einem Stöckchen das Zeichen ihrer Gebärden an und erzählte die Geschichte, gewöhnlich irgend eine Legende aus der alten javanischen Geschichte.

Inzwischen wurden in der vorderen Galerie die Lichter angezündet; dort sollte der Ball für die Europäer stattfinden. (Hermelin 71. Nr. 7.)

Die Damen machten ihre Toilette; in ihr Zimmer tretend, wo das Licht schon brannte, war Hermine sehr erstaunt, als sie auf dem Bett eine vollständige Ballettoilette in feiner schwarzer Seide mit dunkelblauen Blumen und einem Saphirschmuck liegen sah.

„Woher kommt das?“ fragte Hermine das javanische Mädchen, das ihr beim Ankleiden behilflich war.

„Ich weiß es nicht, Feindin!“ lautete die Antwort.

Dane ein Wort weiter zu sagen, öffnete Hermine ihren eigenen Koffer und nahm daraus ein sehr einfaches weißes mit schwarzem Band besetztes Kleid, das sie aus Europa mitgebracht hatte, und hing um ihren Hals ein schwarz emailliertes Medaillon mit dem Porträt ihres Vaters. Ihre langen schwarzen Handschuhe reichten ihr bis an die Ellenbogen.

Gerade war sie beschäftigt, sie anzuziehen, als Kitty eintret. „Aber Mädchen“, rief diese, „was fehlt Dir? Es ist, als wenn Du in Halbtrauer fielest!“

„Habe ich denn Anlaß, so schüde Farben zu tragen?“ fragte Hermine mit trübem Blick.

„Aber Liebste, schon nicht so traurig herein, das ist kein Ballgesellschaft; eben war ich so froh, als ich Dich lachen hörte.“

„Ich kann es nicht ändern; wenn alles um mich her fröhlich ist, dann werde ich davon angesteckt, aber sobald ich allein bin, dann fühle ich wieder, wie einsam, wie unglücklich ich bin, neben dem Manne, der mich haßt.“

„Ach was! Konrad weiß nicht einmal, was das ist; ich wundere mich, daß er Dich noch nicht vor Viele ausgehessen hat, wie ich es tun möchte. Aber hast Du wirklich kein anderes Kleid? Ich schäme mich in meinem hellblauen Kleide, ich langverheiratete Frau. Aber was ist das?“ und sie sah den kompletten Ballanzug. „Von wem kommt das?“

„Von Korona wahrscheinlich, aber es ist mir gleichgültig.“

„Es ist eine Ueberraschung von ihr; so machte sie es früher mit mir, die gute Zeit ist nun vorbei. Liebe es doch an!“

„Nein!“

So entschlossen klang das Wort, daß Kitty keinen Versuch mehr machte, ihre Schwägerin zu anderen Gedanken zu bringen. — „Das wird Sturm geben!“ sagte sie nur und schlüpfte hinaus, um Portias rauch zu erzählen, was Hermelin zu tun wagte.

Frau Konrad nahm ihren Fächer und ging in den Pendoppo, wo Ankeveen, Guillaume und Konrad zusammen plauderten; alle haben sie erkannt an, sie war allecklich, aber ihr einziger Schmutz war ihre Jugend und ihre rosige Frische.

„Konrad, willst Du mir eben die Handschuhe aufhüpfen?“ fragte sie im ungesonnensten Tone.

Konrad kam ihrer Bitte nach, aber er konnte nicht damit fertig werden, es war, als wenn er schwere Arbeit verrichtete, und seine Finger zitterten; glücklich kam ihm der galante Guillaume zu Hilfe.

„Es ist schade, daß die Europäer sich nicht am Turnier beteiligen“, sagte er, „dann hätte ich Deine Farben getragen, Hermine! Weiß und schwarz, wie echter Hermelin.“

Sie gab ihm einen leichten Schlag mit dem Fächer. — „Von allen Gerans verrätst Du am meisten die französische Herkunft durch Deine Komplimente.“

„Du hättest mich früher hören sollen; jetzt habe ich sie alle bei Tante verbraucht.“

Ein spöttisches Grinsen kam aus dem Sessel, wo Ankeveen träge hineingesessen lag. 213

„Warum hast Du Deine Diamanten nicht angelegt?“ fragte Konrad barsch.

„Ich wachte nicht, daß Du Wert darauf legst, Konrad. Ich tue es nicht.“

„Welch ein Böhrig Du bist, Hermine!“ sagte Ankeveen. „Dann gehörst Du nicht zu den Gerans, die Diamanten kaufen müssen, ehe sie Brat haben.“

„Wer weiß, was ich noch tun würde, wenn ich die Dähl hätte“, wollte Hermine sagen, doch sie hielt an sich.

„Du willst Korona in voller Pracht glänzen lassen; sehr edelmütig. Deine zwanzig Jahre gewinnen es doch schon vor ihren dreißig.“

(Fortsetzung folgt.)

Teile vorgekommen seien. Es ist indes festgestellt, daß es sich um gegenstandslose Denunziationen von Konkurrenten handelt. Jedenfalls sind an amtlicher Stelle Tatsachen, welche den Verdacht rechtfertigen könnten, daß Unterschleife vorgekommen sind, nicht bekannt geworden.

Auf der Jahresversammlung des bayerischen Binnen-schiffahrtsvereins in Nürnberg führte gestern Prinz Ludwig von Bayern aus, daß, wenn die Fortsetzung der Mainkanalisation bis Aschaffenburg absolut nicht anders zu erreichen sei als dadurch, daß Bayern seine Zustimmung zur Erhebung von Abgaben auf den Wasserwegen gebe, Bayern zustimmen müsse, unter der Voraussetzung, daß die Abgaben nicht zu hoch seien.

Dem „Vol.-Anz.“ wird aus Tar-es-Sala am telegraphiert: Hauptmann Nigmann meldet aus Tringa, daß bis jetzt sieben Hauptanführer der Aufständischen des Bezirkes auf der Station festgesetzt worden sind. Es fehlt dort nur noch ein Häufsführer. Zahlreiche kleinere Unterwerfungen mit Waffenabgabe finden dauernd statt. Insgesamt haben sich bisher 900 waffenfähige Männer freiwillig unterworfen. Aus Mahenge wird berichtet, daß die Jumben der Umgebung sich zum größten Teil unterworfen haben, ebenso freiteten die Unterwerfungen in den Sultanaten Itafarra und Kiberege fort. Offener Widerstand wird zurzeit nur noch in der Landschaft Ngende geleistet. Die aufständisch gewesenen Jumben Ukurungima und Kiangwana des Bezirkes Morogoro sind am 15. gehängt worden.

Die württembergische Kammer der Standesherrn setzte am Freitag die Beratung der Verfassungsrevision fort und beschloß, das Recht des Königs zur Ernennung der erblichen Mitglieder aufrecht zu erhalten. Die Zusammensetzung der Ersten Kammer wurde nach dem Regierungsentwurf angenommen. Der vom anderen Hause beschlossene Ersatz für die aus der Zweiten Kammer ausscheidenden Privilegierten durch sieben im Landesproorz zu wählende Abgeordnete wurde abgelehnt. Im Laufe der Debatte richtete Fürst Hohenlohe-Waldenburg scharfe Angriffe gegen die Regierung, indem er behauptete, daß es nicht möglich sei, einen Minister, der Piasio gemacht, zur Demission zu zwingen. Ministerpräsident von

Breitling hielt dem entgegen, daß es sich hier um eine königliche Vorlage handle.

Zentrum bleibt Trumpf — das tritt auch nach der Ablehnung des Reichskolonialamtes durch den numerischen Einfluß der ultramontanen Partei hervor, wie folgende Mitteilung des „Berliner Lokalanzeigers“ vom Sonntag, den 27. Mai, beweist: Wie wir erfahren, werden heute vormittag der Staatssekretär Graf Posadowsky, der Erbprinz zu Hohenlohe, der Chef der Reichskanzlei von Boebel und der Unterstaatssekretär Zwele zu einer Besprechung der Situation zusammen-treten. Daran wird sich eine Beratung der genannten Herren, aber ohne den Erbprinzen, mit den Zentrums-abgeordneten Gröber und Erzberger und dem Geheimrat Seib schließen, der es übernommen hat, den Plan zur Wiedereinführung der Kolonialabteilung in den Etat des Auswärtigen Amtes vorzubereiten. Am Montag um 12 Uhr findet eine Besprechung von Mitgliedern der Budgetkommission mit anderen Abgeordneten statt, darauf Fraktions-sitzungen der einzelnen Parteien und um 2 Uhr beginnt die Plenarsitzung des Reichstages. Dem Kaiser und dem Reichskanzler wurde von den Vorgängen telegraphisch Mitteilung gemacht.

Zu seinen von uns bereits mitgeteilten Saatenstands-ziffern bemerkt das Statistische Amt folgendes: Der Stand der Wintersaaten befriedigt im allgemeinen. Weizen und Spelz, haben sich meist nicht unwesentlich gebessert, nur Roggen, der bereits zu schossen anfängt, hat sich auf leichten durchlässigen Böden infolge der langen Trockenheit ziemlich dünn gestellt. — Die Bestellung der Sommerfrüchte ging, dank dem günstigen Wetter, gut und schnell von statten, so daß um Mitte Mai der bei weitem größte Teil bereits auf-gelassen war. Die anhaltende Trockenheit veranlaßte zwar zum Teil das unregelmäßige Aufgehen und hemmte zuerst die Entwicklung der jungen Saaten etwas, durch die später eingetretene feuchtwarme Witterung wurde aber das Wachst-um der Pflanzen soweit gefördert, daß der Saatenstand am Schluß des Berichtsmonats als ein ziemlich guter be-zeichnet werden konnte. Verschiedentlich treten Heberich und Senf in Sommergerste und Hafer stark auf, ebenso haben Drahtwürmer und Schnecken den jungen Saaten manchen-

orts nicht unerheblichen Schaden zugefügt. Die Kartoffeln waren zur Zeit der Berichterstattung zum größten Teil noch nicht ausgegangen, sie und da auch noch nicht vollständig ausgelegt. — Die Futterpflanzen stehen fast durchweg recht befriedigend. Alee sowohl wie Luzerne haben sich meist lippig entwickelt und versprechen reiche Erträge. Der Stand der Wiesen ist im Vergleich mit dem Vormonat ganz all-gemein bedeutend besser geworden.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Posi-tion des Ergänzungsetats, „500000 Mk. zur Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge der Aufstände in Süd-westafrika“, mit einem Antrage Gröber an, nachdem die Disposition „zur Förderung der Besiedelung des Schutz-gebietes“ wie folgt gefaßt wird: „Zur Gewährung von Beihilfen an ausgediente Angehörige der Schutztruppe und an wehrpflichtige Reichsangehörige, welche sich als Land-wirte in konzentrierten Niederlassungen niederlassen.“

Deutscher Reich - Ungarn.

Wie bekannt, sind infolge der massenhaften Auswan-derung nach Amerika die dortigen Einwanderungskom-missionen sehr streng bei der Zulassung von Auswanderern. Mit dem Dampfer „Francesca“ der Austro-Americana wurden 150 Auswanderer nach Priesti zurückbefördert, an-dere wurden in Piume ausgeschifft. Unter den Zurückbe-fördernten befanden sich mehrere, welche bei der Abreise erklärt hatten, von einer Unternehmung oder einem Agenten engagiert zu sein. Sie wurden ohne weiteres zurückgewiesen. Etwa 80 Auswanderer veranstalteten vor dem Auswandererheim der Austro-Americana in Ser-wola eine Protestkundgebung. Dann begaben sie sich vor das Bureau der Gesellschaft. Die Vertreter der Austro-Americana erklärten, jenen, die sich für den Fall der Zurückweisung versichert hatten, das Geld zurückzahlen zu wollen. Für die übrigen hat die Gesellschaft bei der Polizeidirektion einen Betrag deponiert, bis entschieden sein wird, ob ihnen auch das Geld zurückgegeben werden soll. Mit dem Dampfer „Sophia“ werden nächster Tage wiederum 200 zurückgewiesene Auswanderer eintreffen.

Italien.

Es wird bestätigt, daß Tittoni nach anfänglicher Wei-gerung sich entschlossen hat, das Portefeuille des Neu-

Versäumen Sie nicht das „Rieser Tageblatt“ zu bestellen!

Lieferungspreis:

	1 Monat
Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riesa, Goethestrasse 59	50 Pf.
Durch die Austräger frei ins Haus	55 „
Bei Abholung an den Postschalern (innerhalb Deutschland)	55 „
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland	69 „

— Auch Monats-Abonnements werden angenommen. —

Anerkannt schnelle Bericht-erstattung über alle wissen-swerten politischen und lokalen Vorkommnisse.

Gewinnliste der K. S. Landes-lotterie.

Dresdner Börsenbericht (Auszug der wichtigsten an der Dresdner Börse gehandelten Papiere) — vom Tage. —

Gute Romane und Novellen im täglichen Feuilleton und in der Gratisbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Unterhaltende und belehrende Artikel.

Offiziell alle behördlichen Be-kanntmachungen.

Anzeigen, die im Bezirk allgemeine Verbreitung finden sollen.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überlezt von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

Da verbreitete sich ein Duft von Nissenkurs durch den Raum; die Strahlen der Lampe warfen rote und blaue Lichter nach links und rechts. „Ihre Majestät erheben!“ sagte Antveven, sich aus seiner trägen Lage eben emporrichtend. Korona war in der Tat blendend wie eine Königin mit ihrem goldgelben, leibenen, mit roten roten beizten, mit Diamanten geschmückten Gewand, aber sie hatte doch nicht ihren beanjour, sei es, daß das Geld sie nicht liebtete, oder aus sonst einem Grunde. „Hermine!“ und ihre Miene nahm einen sorgigen Ausdruck an, „was soll das heißen?“

„Was?“ fragte diese scheinbar arglos.

„Diese Waisenmädchentracht!“

„Die Farben des Hermelin“, sagte Guilleaume, „weiß und schwarz, nichts besser als das.“

„Und hast Du nicht auf Deinem Zimmer gefunden?“

„Gewiß, eine vollständige Toilette, fast so schön wie die Deinige.“

„Und weshalb hast Du Dich nicht damit geschmückt?“

„Ich habe lieber ein einfaches, selbstgewähltes Waisen-mädchenkostüm als etwas anderes, was man mir vorlegt.“

„Und ich habe es selbst ausgewählt.“

„Ich zweifle nicht daran, daß es ebenso vortrefflich sein wird wie alles, was Du auswählst.“

Antveven ließ wieder sein spöttisches, widerliches Grinsen vernehmen.

„Allo Du verschmähst es. Und die Juwelen?“

„Das Medaillon genügt mir.“

„Es ist eine Schande! Du willst eine Ausnahme machen, den Sonderling spielen. Ich beargwöhne nicht, Konrad, daß Du es ruhig ansieht und erlaubst.“

„Sie muß wissen, was sie tut!“

„Du verdirbst mir den ganzen Abend.“

Hermine neigte sich zu ihr und flüsterte: „Du hast mir mehr verdorben, ich mag Deine Geschenke nicht.“

Korona sah sie an, halb zornig, halb erschreckt, wurde leichenblau und wandte sich ab mit der Miene einer be-leidigten Fürstin, doch in ihrem Herzen fühlte sie sich tief erniedrigt, wie noch nie zuvor.

„Bravo, kleine Hebin! Ich möchte Dir einen Kuss geben für Deinen Mut, wenn Konrad es erlaubt!“ rief Antveven, als Korona fort war. „Wahrlich, das tut meinem Herzen gut!“ „Dafür habe ich es wirklich nicht getan, Schwager“, entgegnete Hermine lächelnd, „und am wenigsten für die Belohnung, die Du mir zugebucht hast.“

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Der Ball war sehr belebt; der Regent war ein herzlicher, freigebiger Gastherr, der alles so europäisch wie möglich einzurichten gesucht hatte. Viele von den Blantagenbesigern aus der Umgebung, die Offiziere der nächsten Garnison, die Beamten von Sukarenga und ihre Damen, die jedoch in viel geringerer Zahl waren, füllten die geräumige Galerie ganz.

In einem Ru waren die Ballkarten der Damen beschrieben. Korona hatte jedoch Bedenken; sie konnte sich nicht entschließen, alle ihre Tänze fortzugeben; sie wartete und wartete, aber als der Andrang zu groß wurde, mußte sie schließlich auch die letzten noch reservierten Plätze aufgeben. Sie war nicht sehr ge-schicklich, schärfer und stolzer als je; oft ließ sie ihren Blick zu der äußeren Galerie hinausschweifen.

Blötzlich überzog ein glühendes Rot ihre Wangen; sie hatte ihren Schwager Antveven erkannt, der in seiner ge-wöhnlichen, managierenden Manier lachte und eifrig mit Thoren van Oagen sich unterhielt. Letzterer schien sich nicht weniger zu amüsieren, sie tranken zusammen und schienen ungetrennlich.

Korona fühlte sich je länger, je mehr gereizt. War das nun derselbe Mann, der ihr an Darios Krankenlager so

freundlich und hilfsreich zur Seite gestanden hatte, der sich so zartfühlend benommen hatte, daß sie sich ihres Neugiergriffes ihm gegenüber garricht zu schämen brauchte? Und nun ließ er sich mit einer so unbedeutenden, elenden Verschüchtheit ein, wie dieser Antveven war! Wenn es nur Fortias gewesen wäre, dessen Halbblutungen sie einst entgegengenommen, und für den sie noch immer ein gewisses Wohlwollen empfand! Aber Antveven! Sein Charakter taugte nicht, und seine Gesellschaft fand sie unerträglich. Wie konnte sich Thoren van Oagen mit ihm zufriedustellen und sie darüber ver-nachlässigen. Gewiß erzählte ihm Antveven wie er allerlei aus der chronique scandaleuse — o das arglistige Grinsen! Sie kannte es zu gut, und darüber konnte Thoren so herzlich lachen.

Korona beantwortete kaum die höflichen Fragen ihrer Tänzer, die schon stolz darauf waren, die schöne Prinzessin zum Tanze führen zu dürfen und ihr daher ihre süße Sonne gern zugute hielten.

Neben Thoren van Oagen war auch Hermelin der Gegen-stand von Koronas besonderer Aufmerksamkeit. Hermine hatte dafür gehört, daß Konrad seinen Namen auf ihre Karte eintrug, und, miewohl sich sträubend, hatte er sie zum Tanze geholt und mit aller möglichen Frömmlichkeit und Fierlichkeit seine Pflicht erfüllt.

Jeder fand Hermine allerliebste, ganz anders, als ihre stolze Schwägerin. Sie verstand es, mit Derven umzugehen. Sie war fröhlich, witzig, artig und verstand es doch, jeden, auch den Uebermütigsten, in die gebührenden Schranken zurück-zuweifen.

Der Abend war schon halb um, als ein neuer Gast erschien. Hermine erkannte unmittelbar ihren Kellergefährten Simons. Es dauerte einige Zeit, ehe er mit seiner Brille den Gegenstand seiner stillen Bewunderung entdeckte, aber dann verlor er keine Sekunde, sich ihr zu nähern. „Frau — gnädige Frau!“ begann er stotternd und verlegen. (Fortsetzung folgt.)

den zu übernehmen, sobald die Ministerkrisis als gelöst betrachtet werden kann. Die neue Ministerliste wird erst Dienstag oder Mittwoch veröffentlicht werden. Mitglied des Kabinetts wird auch Giunturco, ein unabhängiger Konservativer und einer der bestbekanntesten Juristen. Er war bereits dreimal Justizminister und einmal Unterrichtsminister und wird jetzt das Portefeuille des Bauministers übernehmen.

Türkei.

Bei den Konsulaten in Bassora sind Depeschen fremder Staatsangehöriger in Redjea und Kerbela eingelaufen, in denen diese von einem Kuffand arabischer Stämme Mitteilung machen und den Schutz der Konsulate erlitten, da die Ortsbehörden ihre Autorität verloren hätten. Türkischen Vätern zufolge ist der Wasi von Bagdad nach Kerbela abgereist.

Rußland.

Die Erklärung der russischen Regierung auf die Adresse der Duma bewilligt politischen Vergehen Amnestie, verweigert sie aber den Terroristen. Kron- und Ministertätigkeiten sollen zur Aufbesserung der Lage der Bauern Verwendung finden. Die vom Ministerium hierzu abgegebene Erklärung wurde von der Duma sehr kritisch aufgenommen. Man beschloß nach heftiger Debatte fast einstimmig eine Resolution, welche die Entlassung des Ministeriums fordert.

Der „Regierungsbote“ beziffert die Zahl der in der Zeit von Mitte Dezember 1905 bis Mitte Mai in der Verbannung gesessenen Personen auf 6825 und die Zahl der bis zum 14. Mai Eingekerkerten auf 2627. Außerdem befanden sich in den Gefängnissen 3351 wegen politischer Vergehen Angestellte.

Bei einer Truppenparade, die gestern in Sebastopol aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Kaisers und der Kaiserin abgehalten wurde, wurden mehrere Bomben geschleudert. Drei Personen wurden getötet, sehr viele verwundet. Zwei der Bombenwerfer wurden verhaftet.

Nordamerika.

Ein Sieg der Schutzöllner. Stärker als Roosevelt ist der amerikanische Eigenmut, was sich am Mittwoch im Senat in Sachen der Panamakanal-Versicherungen ausdrückte. In den manderlei Zwistigkeiten, die der Präsident mit dieser Körperschaft auszufechten hatte, ist er eigentlich immer als der Sieger hervorgegangen. Nun hatte er dem Senat eine Zuschrift gemacht, daß die Baumaterialien für den Panamakanal unter Umständen auch aus Europa bezogen werden dürften, wenn sie dort billiger zu haben wären. Die Interessen der Vereinigten Staaten müßten bei den Miesenkosten streng gewahrt bleiben. Das war ganz vernünftig, aber der Senator Adria, der Führer der Schutzöllner, zu denen eigentlich der ganze Senat gehört, erhob sich gegen diesen Vorschlag und stellte den Gegenantrag, wenn auch ein bedeutender Mehraufwand beim Einkauf in den Vereinigten Staaten sich ergeben sollte, das gesamte Material in Amerika zu kaufen, es müßte denn der Unterschied ein ganz exorbitanter sein! So ist, da der Senat diesen Antrag einstimmig annahm, die europäische Industrie ausgeschloffen, was zumeist die britische, im engeren Sinne schottische Geschäftswelt angeht, indem dortige Firmen bereits Angebote gemacht hatten, 350 000 Mark billiger als die Amerikaner, und auf den Zuschlag rechneten, woran nunmehr nicht zu denken ist, denn die 350 000 sind nicht „exorbitant“, sondern für die Yankees ein Butterbrot.

Aus aller Welt.

Königsberg i. Pr.: Aus Anlaß der Verhaftung eines Arbeiters, die am Sonntagabend auf dem Sachheim vorgenommen wurde, entstand ein Tumult. Es wurde der Versuch gemacht, den Verhafteten zu befreien. Allmählich sammelte sich eine etwa tausendköpfige Menge, die pöbelte und pöffte. Die Schutzleute, welche Verstärkung requiriert hatten, wurden vom Pöbel mit Flaschen und anderen Gegenständen beworfen; mehrere Schutzleute erlitten leichte Verletzungen. Die Schutzleute zogen sodann blank und verhafteten etwa 14 Personen zum Zwecke der Namensfeststellung. Zwei Personen wurden in Haft gehalten. Gegen 10 Uhr zerstreute sich die Menge. — Ein schwerer Automobilunfall hat in Berlin den Tod eines Knaben verursacht. Auf dem Spandauerberg verließ der 8 Jahre alte Schüler Franz v. Dreßler-Scharfstein einen Straßenbahnwagen, als ein Automobil das Kind erfaßte und überfuhr. Der Knabe wurde in das gegenüberliegende Krankenhaus Westend gebracht, starb aber kurz nach der Einlieferung. Der Besitzer des Automobils ist festgesetzt. — **Altona:** Das Arbeiterreparatur-Eilberbad in Neumünster wurde vorgestern nachmittag in seiner Wohnung vergiftet aufgefunden. Die Frau war bereits tot, der Mann starb nach wenigen Stunden. Der Anschein deutete auf Selbstmord. Da verschiedene Wertpapiere fehlten, ist ein schwerer Doppel-Raubmord wahrscheinlich. — **Staßfurt:** Der Gemeindefiskus hat den Bau einer Interimskirche im Garten des Postgebäudes beschlossen, da der bauliche Zustand der St. Johanniskirche immer bedenklicher wird. Die zu erbauende Kirche soll 400 Sitzplätze erhalten. Ferner müßte der Bergfiskus wegen der Bodenuntersuchungen das größte hiesige Etablissement, das Gartendolal von Kremmling, zum Preise von 210 000 M. käuflich übernehmen. — **„Mora“:** Margarine, die Spezialmarke der A. L. Mohr Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld, wurde auf der „Ersten Westdeutschen Kochkunst- und Backausstellung“, welche in der Zeit vom 15. bis 27. Mai d. J. in Barmen stattfand, mit der „Goldenen Medaille“ und dem „Ehrenpreis der Stadt Barmen“ ausgezeichnet. — Die in den beiden Vorjahren von der

schwedischen Malms-Continental Eisenbahn wöchentlich arrangierten und recht beifällig aufgenommenen Sonderfahrten nach Schweden und Norwegen gelangen in diesem Jahre an jedem Montag und Mittwoch zur Ausführung und zwar für verschiedene Touren kürzerer und längerer Dauer; ausführliche, illustrierte Broschüren über diese Sonderfahrten sind gratis und franko durch die Continentale Vertretung: Antil. Bureau der Staatspostroute Sahnig-Trelleborg im Bahnhof Friedrichstraße, Berlin zu beziehen. — **Sondershausen:** Der kürzlich verstorbene Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen vermächte, wie die Zeitung „Der Teutsche“ meldet, der Elisabeth-Stiftung, die künftig den Namen Elisabeth-Leopold-Stiftung tragen wird, die Summe von 1 1/2 Millionen Mark, deren Zinsen dazu dienen sollen, unbescholtenen, hilfsbedürftigen Jungfrauen und Witwen aus dem Fürstentum ein jährliches Einkommen und Blinden, tauben oder sonst mit körperlichen Gebrechen behafteten Kindern zur Heilung, Erziehung und Ausbildung Unterstützung zu gewähren.

Vermischtes.

Zwei seltsame Erbschaftsgeschichten werden zurzeit in der französischen Presse viel besprochen. Mr. Nachon, Notarius in Saint-Germer, suchte vergeblich nach einem gewissen Charles Cruny, der eine Zeitlang in Kuberbilliers das Schneebefandwerk ausgeübt hatte und dann spurlos verschwunden war. Cruny sollte nämlich eine ansehnliche Erbschaft übermittleit werden, die bei dem Notar deponiert war. Da das zehnte Tages der Verichtsfrist von Saint-Germer, daß ein Landstreicher namens Cruny verhaftet worden sei, weil er Bomben und Sprengmittel bei sich geführt hatte. Der Verhaftete bekannte sich zum Anarchismus aus Not und sagte, er wolle lieber Bomben werfen als vor Hunger freipieren. Der Notar stellte alsbald fest, daß der Landstreicher mit dem gesuchten Erben identisch sei, und händigte ihm seine Erbschaft aus, worauf Cruny das Versprechen abgab, nunmehr ein gelehrter Bürger werden zu wollen. — Vor wenigen Tagen starb in der Rue Mouffe in Paris ein alter Herr, von dem man vermutete, daß er seinen Lebensunterhalt aus einer kleinen Rente bede. Als man das Zimmer des Verstorbenen reinigte, fand man in einer Tischlade die Summe von 500 000 Fr. in Wertpapieren und Silbermünzen und dazu ein eigenhändiges Testament, welches besagte, daß der alte Herr sein ganzes Vermögen seiner Nichte, die an einen Knicker verheiratet ist, hinterlassen habe. Für den Antritt der Erbschaft stellte der Testator jedoch die Bedingung, daß die Erben den unerwarteten Glücksfall mit einem großen Fest zu feiern hätten, an dem lautere Freude und Fröhlichkeit zu herrschen habe. Nun hat der Knicker im Palais Royal etwa 100 Nachbarn und Arbeitsgenossen zu einem opulenten Mahle versammelt. Die Gäste erschienen in ihren Arbeitsröcken und ließen den braven Toten hochleben.

Ein interessantes Erlebnis aus Roosevelts Jagdfahrten hat der Präsident seinem Begleiter auf diesen Jagdzügen, John Burroughs, erzählt. Eines Tages hatte sich Roosevelt im wilden Westen in eine etwas zweifelhafte Schänke begeben, um seinen Durst zu stillen. In der Kneipe sprachte ein betrunkenere Jagabund mit ganzem Revolver die ganze Gesellschaft, und keiner wagte zu opponieren. „Ich setze mich“, erzählte Roosevelt, „hinter den Ofen, so weit wie möglich von dem Strolch entfernt, um seiner Aufmerksamkeit zu entgehen. Der Umstand aber, daß ich einen Kneifer trug, und mein augenscheinlicher Wunsch, Skandal zu vermeiden, gaben ihm vermeintlich den Eindruck, daß er mir ungestraft auf der Nase herumtanzen könne. Er kam, in jeder Hand einen Revolver, auf mich zu und befahl mir, zu traktieren. Eine Weile blieb ich still. Als er aber immer drohender in seiner Haltung wurde, sah ich ein, daß ich etwas tun mußte; die Gesellschaft, meistens Schafhirten und kleine Bauern, saß mit dem Rücken gegen die Wand und rührte sich nicht. Ich aber war ganz allein und unbewaffnet. Mit den Worten: Wenn es nicht anders geht, stand ich auf, als ob ich zum Schanktisch gehen wollte. Als ich aber dem Strolch gegenüber war, drehte ich mich um und verfechte ihm einen furchtbaren Schlag ins Gesicht. Er fiel nieder wie ein Stier unter der Art, wobei seine beiden Revolver losgingen und die Kugeln in die Decke fuhren. Ich sprang auf seine Brust und hatte ihn im Handumdrehen entwaffnet. Jetzt kamen mir auch die anderen zur Hilfe. Wir banden den Kerl und schafften ihn in den Stall, wo er seinen Kaufschilling auslief.“

Ein irrsinniger Telegraphenbeamter hat jüngst in Newyork eine heillose Verwirrung angerichtet. Der Telegraphist Kellan hätte während einer halbstündigen Abwesenheit einen Kollegen am Apparat vertreten sollen. In diesem Augenblick brach eine lange verhaltene Geisteskrankheit bei ihm aus, und er begann sogleich an die verschiedenen Eisenbahnstationen amtliche Telegramme zu versenden, durch die er Beamte beförderte oder vom Dienste suspendierte, Eisenbahnzüge anhalten ließ, Extrazüge bestellte und auch sonst derartigen Unfug trieb, daß binnen kurzem der ganze Eisenbahnbetrieb des Staates Newyork aus dem Gleise geraten sein würde, wäre der abwesende Beamte nicht rechtzeitig zurückgekehrt. Der Irrsinnige mußte, da er den Platz nicht freiwillig räumen wollte, mit Gewalt entfernt werden. Zum Glück hat sich kein ernstes Unheil ereignet, obgleich mehrfach gefährliche Situationen im Bahnbetrieb entstanden sind.

Eine Ausstellung für Haus Elektrizität wird während des Juli und August d. J. in Lyon abgehalten werden und soll alle elektrischen Erfindungen und Apparate umfassen, die auf häusliche Benutzung der Elek-

trizität abzielen. Veranstalterin des Unternehmens ist die landwirtschaftliche und naturwissenschaftliche Vereinigung von Lyon. Die einzige Bedingung für die Aussteller ist, daß die angemeldeten Maschinen und Apparate für mehr als eine Pferdestärke bestimmt sind. Der Zweck der Ausstellung liegt darin, die Anwendungen der Elektrizität weitem Volkskreise näher zu bringen, damit auch die große Masse einen gewissen Nutzen davon ziehen könnte. Vorzugsweise wird dabei gedacht an Motoren für Sägerei, elektrische Näh- und Strickmaschinen, Ventilatoren, Vacuumreiner für Teppiche und Polstermöbel mit Elektrizität, elektrische Maschinen zur Reinigung von Pferden, zum Polieren von Parkettböden, elektrische Kochapparate usw. Motoren für Weberei sind merkwürdigerweise ausgeschlossen. Als Grund für diese Beschränkung wird angegeben, daß sie in und um Lyon seit den letzten drei Jahren in Benutzung gekommen sind und einen derartigen Aufschwung genommen haben, daß für sie in möglichst kurzer Zeit eine besondere Ausstellung wird abgehalten werden müssen.

Eine neue Expedition nach Spitzbergen. Um die noch weniger bekannten inneren Teile Spitzbergens zu erforschen, geht in kurzem wie aus Christiania berichtet wird, eine neue norwegische Expedition nach Norden ab. An der Spitze des Unternehmens steht Rittmeister G. J. Njachsen, der an der Ederdrupschen „Fram“-Expedition teilnahm. Die Expedition verfolgt hauptsächlich geologische und topographische Arbeiten. Njachsens Expedition will im Sommer das Innere von König-Jakob-Land erforschen, wobei der schwierigste Teil die Reise über die Gletscher ist. Jedenfalls dürfte der Führer bei den umfangreichen Schlittenreisen, die gelegentlich der Ederdrupschen Expedition mit den Landaufnahmen im arktischen Kräpzel Nordamerikas verbunden waren, genügende Erfahrungen in der Bereitung schwieriger Polargebiete gesammelt haben. Nach dem in der Geographischen Gesellschaft in Christiania vorgelegten Plan handelt es sich um die Erforschung des nordwestlichen Teils von Spitzbergen, das sowohl an der Küste wie im Innern geologisch und geographisch erforscht werden soll. Infolge der absehbaren Wanderung ins Innere werden sehr umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die Expedition enthält mit Njachsen acht wissenschaftliche Teilnehmer, die mit Ausnahme des Arztes, der Franzose ist, aus Norwegen bestehen.

Kieser Straßenbahn-Fahrplan.

Abfahrt am Albertplatz:	6 30	6 50	7 12	7 45	8 20	8 35	9 00	9 12
9 35	10 00	10 15	10 35	11 10	11 30	11 45	12 00	12 15
12 40	1 15	1 30	1 45	2 10	2 30	2 45	3 00	3 15
3 30	3 45	4 00	4 15	4 30	4 45	5 00	5 15	5 30
5 45	6 00	6 15	6 30	6 45	7 00	7 15	7 30	7 45
8 05	8 25	8 40	8 55	9 10	9 25	9 40	10 00	11 00
(11 50 am Sonntag)								
Abfahrt am Bahnhof:	6 37	6 55	7 12	7 30	8 07	8 35	9 00	9 25
9 40	10 00	10 22	10 35	10 55	11 30	11 45	12 00	12 15
12 40	1 15	1 30	1 45	2 00	2 20	2 35	3 00	3 15
3 30	3 45	4 00	4 15	4 30	4 45	5 00	5 15	5 30
5 45	6 05	6 20	6 35	6 50	7 05	7 20	7 35	7 50
(11 55 und 12 15 nur Sonntag)								

Marktberichte.

Düsseldorf, 28. Mai. Futter 2,- bis 2,52 M., Getreide, Paar 35 bis 45 M.

Wettlen, 26. Mai. Butter 2,20 bis 2,40 M., Getreide 16 bis 24 M.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großhain am 28. Mai 1906.

	Alto	Alto	Alto
Weizen, weiß	1000 176,60 bis 179,50	85 15,- bis 15,25	15 15,25
" braun	" 165,- bis 170,00	85 14,- bis 14,70	" -
" " "	" 159,- bis -,-	80 12,70 bis -,-	" -
Roggen	" 160,- bis 164,-	70 11,20 bis 11,50	" -
Braugerste	" 150,- bis -,-	70 10,50 bis -,-	" -
Gerste	" 166,- bis 174,-	50 8,30 bis 8,70	" -
Hafer	" 146,- bis 160,-	50 7,30 bis 8,-	" -
" bereinigt	" 157,40 bis 160,-	75 11,80 bis 12,-	" -
Haidelohn	" -,- bis -,-	50 10,25 bis 10,50	" -
Erbsen	" -,- bis -,-	50 10,25 bis 10,50	" -
Wicken	" -,- bis -,-	50 8,25 bis 8,50	" -
Roggenmachgangmehl	" -,- bis -,-	50 7,- bis -,-	" -
Roggenrieselfeie	" -,- bis -,-	50 6,- bis 6,20	" -
Roggenkleie	" -,- bis -,-	50 5,30 bis 5,50	" -
Weizenkleie	" -,- bis -,-	50 7,50 bis 7,60	" -
Malzformel, amerik.	" -,- bis -,-	10 8,50 bis 9,-	" -
" Einquantin	" -,- bis -,-	50 8,- bis -,-	" -
Malzschrot	" -,- bis -,-	50 2,80 bis 3,20	" -
Heu	" -,- bis -,-	50 2,- bis 2,20	" -
Schlittstroh	" -,- bis -,-	50 1,80 bis 2,-	" -
Malchinenstroh	" -,- bis -,-	50 2,- bis 2,20	" -
Kartoffeln	" -,- bis -,-	50 2,- bis 2,20	" -

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 28. Mai 1906.

	9,70 M. bis	10,20 M. bis	50 M. bis
Weizen, fremde Sorten	8,80	8,50	8,50
" schäffler, neuer	8,40	8,50	8,50
Roggen, niederl., schäffl.	8,40	8,40	8,40
Roggen, preussischer	8,30	8,40	8,40
" bessiger	8,40	8,70	8,70
" fremder	8,40	8,70	8,70
Gerste, Strau, fremde	8,25	7,20	7,20
" schäffler	8,40	8,70	8,70
Hafer, inländischer	8,80	9,15	9,15
" preussischer	8,80	9,20	9,20
" ausländischer	9,50	10,-	10,-
Erbsen, Koch	8,-	8,75	8,75
" Rohl u. Futter	3,20	3,70	3,70
Heu	2,50	2,80	2,80
Stroh, Flegelbruch	2,25	2,50	2,50
Stroh, Malchinenbruch	1,90	2,20	2,20
Stroh, Langstroh	2,30	2,50	2,50
Stroh, Malchinenbruch	2,40	2,60	2,60
" Krummstroh	2,40	2,60	2,60
Kartoffeln	2,40	2,60	2,60
Butter	2,40	2,60	2,60

bewährteste Nahrung für
Rufeke's Kinder
mehl
gesunder, magen-darmkranker Kinder.

Kirchennachrichten.

Nies:
Mittwoch, den 30. Mai 1906, abends
8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal
über Joh. 5 (Pastor Wed.)

Nestle's
Kindermehl.
Allbewährt, stets zuverlässig
für Kinder und Kranke.

Verloren

wurde am Sonntag auf dem Wege
von Hauptstraße nach Stadtport ein
Korallenarmband. Weg. Bel. ab-
zug. Nies, Schloßstr. 16, 1. P. St.

Parterrewohnung,

Kreuzstraße 10, Nähe des Bahnhofs,
zu vermieten und ab 1. Juli be-
ziehbar. Näheres 1 Treppe daselbst.

Familienwohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zu-
behör für 1. Juli zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz 1, 2.

Ladenvermietung.

In Diesbar a. d. G. ist der
von Herrn Materialwaren-Händler
Jentich seit vielen Jahren inne-
gehabte moderne Laden mit Woh-
nung und K. Weinberg per sofort
oder später anderweit zu vermieten.
Der Laden eignet sich auch zu jedem
anderen Geschäft. Nähere Auskunft
erteilt Frau Emilie Ahlemann,
Diesbar a. d. G.

Wöbl. Zimmer zu vermieten
Goethestr. 87, p. 1. (Ecke K. B. Pl.)

Eine bessere Wohnung

mit Balkon per 1. Juli preiswert
zu vermieten. Näheres
Lamm's Restaurant, Röderau.

Eine Wohnung

für 100 M. ist an einzelne, ruhige
Beute zu vermieten u. 1. Juli 1906
beziehbar. Näheres
Bahnhofstr. Nr. 16, 1. Et. links.

8- bis 10000 Mark

werden sofort oder später auf gute
Hypothek, unter Brandl. ausgehend,
bei gutem Zinsfuß von pünktlichem
Zinszahler zu leihen gesucht. Off.
unter F 460 in die Exped. d. Bl.

Ein Kind in gute Pflege zu
geben Bismarckstraße Nr. 30.

Ein kräftiges, fleißiges

Küchenmädchen
per 15. Juni gesucht. Lohn 15 M.
Ratskeller.

Hausmagd,

eheliches, fleißiges Mädchen für so-
fort oder später gesucht.
Schwarze, Gokewitz.

Einige tüchtige

Arbeiterinnen
finden noch dauernde Beschäftigung.
Fittale Wolf & Holz Müller,
Gröba, Weststr. 14, Hinterhaus.
Suche Mädchen mit Koch- und
Hauswirtsch. Schulkr. 17.

Aufwartung

für den ganzen Tag sofort gesucht
Goethestraße 32, Hinterh. pt.

Einige

tüchtige Mädchen
sucht Robert Langbein,
Zündholzfabrik Nies.

Tüchtige Tischler

für dauernde Arbeit gesucht.
Heinrich Barth,
Friedrich Auguststraße 7.

Ein Unterschweizer,

tüchtiger, zuverlässiger Metzger, sucht
Freistelle auf 1. Juli. Näheres bei
Herrn Oberschweizer Rögel, Schalten
St. Weig bei Großenhain.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs-
anstalt und Färberei,

Fernspr. 224 nur Parkstrasse 8 Fernspr. 214

empfehle ich zum
Reinigen von Damen- und Herren-
kleidungstücken jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Portiären, Decken etc.,
von Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.
Aussäugen von Sammet und Pittsch,
Bekämpfung von Kleberstoffen,
Krauseln, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Fächern, Boas.

Lieferzeit: Für zu reinigende Gardine etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.
Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts ver-
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Donnerstag, am 31. Mai, nachm. 7 Uhr wird im hiesigen
Gasthofe die diesjährige

Kirschnutzung

meistbietend verpachtet. Rittergutsverwaltung Borna.

Auktion.

Mittwoch, den 30. Mai a. c., von vormittags 10 Uhr an-
kommen im Auftrage durch Unterzeichneten im Hofsteinischen Ziegelei-
grundstück, Poppitzerstraße hier selbst, nachstehendes Baumaterial
und Inventar zur öffentlichen Versteigerung, als: 3 Lastwagen,
3 eiserne Kippwägen, 2 eiserne Drehscheiben, 1 Posten Bah-
nleiste, 2 Kurven, 3 und 5 Meter, 1 Partie Leitungsröhre, 1 Winde,
7 Fahrbleche, 8 Ziegelböcke, 9 Radfahrern, 1 Schnittband, 6 Abfahr-
tarren, 1 Schlauch, verschiedenes Handwerkszeug, ferner ein großer
Posten Kuchholz zu Gartenhäulen und Niegel, Spalterlatten,
1 großer Posten Dachziegel, 1 Partie Brennholz und vieles andere mehr.
Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator,
Schulstraße 6.

Größte Auswahl
Reise-Andenken von Riesa
G. W. G. Degenkolbe.

Damenblusen
Halbfertige Roben

nur Neuheiten, empfiehlt sehr preiswert
Manufaktur-Warenhaus E. Mittag.

Tüchtige
Waagen-Schlosser,

welche Tafelwaagen selbständig repara-
tieren und justieren können, gegen
guten Lohn in dauernde Stellung
balddigt gesucht. Offerten unter
K C 7817 an Rudolf Woffe, Rönin.

Ein Knecht

oder Tagelöhner wird zu so
fortigem Antritt gesucht
Gut Nr. 1 in Röderau.

Herrschäftlicher

Kutscher,
guter Pferdepfleger, zu 2 Pferden
per 15. Juni gesucht. Gebieter
Kavallerist wird bevorzugt.
Liebenwerda. R. Reiß.

Ein Haus

mit Garten, gut verzinsbar, ist
Umstände halber billig bei wenig
Anzahlung zu verkaufen. Näheres
Bettinerstraße 19, 1. rechts.

Gasthof mit Feld

zu kaufen gesucht. Offerten unter
P H M in die Expedition d. Bl.

Ulmärker Milchvieh.

Donnerstag, d. 31. Mai stellen
wir wieder einen Transport bester
Kühe, Kalben und sprunghafte
Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“
zum Verkauf.
Gebr. Kramer,
Poppitz und Fichtenberg a. Elbe.

Ein schwarzer Spitz,

gut dressiert, ist billig zu verkaufen.
Gustav Starke, Rathhildenstr.

Eine hochtragende

Kuh
zu verkaufen in
Sageritz Nr. 12.

Piano,

wie neu, herrliche Tonfülle, preis-
wert wegen Übernahme eines
anderen zu verkaufen. Näheres
in der Expedition d. Bl.

Verkaufe meine

Wirtschaft,
12 Ader Feld. Zu erfahren in
Gröba, Rosenstraße 2.

Ein leichter Wagen,

für Fleischer oder Handelsmann
passend, sowie 1 Tafelwaage mit
Gewichten sind billig zu verkaufen
Bismarckstraße 63, Hinterhaus.

Wagen-Verkauf.

1 neuer Korbwagen mit Federn,
sowie 3 gebrauchte Korbwagen,
darunter 1 leichter Sinterlader,
so gut wie neu, neue Handwagen
mit Leitern oder Kästen empfiehlt
billigst Schmiedemstr. Röder, Weida.

Fuchswallach,

7 Jahre alt, verkauft sofort billigst
Blei, Zeithain.

Böhmisches
Braunkohlen

Brüder Paul-Schacht, offerieren
ab Schiff A. G. Hering & Co.,
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Ein größerer Posten
Makulatur

ist billig zu verkaufen in der
Buchdruckerei d. Bl.

Altblei läuft zu den höch-
sten Preisen

Riesaer Waagenfabrik
Zeidler & Co.
Wer

Möbel auf Teilzahlung

wünscht, möge Adresse unter B H
postlagernd Döbeln einfinden.

Flechten

Schuppenflechte, trockene mit schmerzhaften
Rissen, Ekzeme, Quenestrichen
offene Füße
Schmerzen aller Art, Schuppenflechte, Ekzeme,
wie Finger und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
jetzt zu werden, macht sich einen Versuch mit
dem Rino-Salbe
In den Apotheken und in der Expedition d. Bl.
In Riesa in der Expedition d. Bl.

Rino-Salbe

Man achte genau auf die Original-
packung weiß-grün-rot und die
Firma R. Schmitt & Co., Weid-
bach, und vermeide Fälschungen zurück.
Bestandteile: Wachs, Rindstallan je 10
Salat 20, Campher, Terrentin, Mutter
perle, Benzol je 5, Eigelb 30.

Wanderer
Hochstprämierte Marke.

FAHRRÄDER.
Gediegene bewährte Konstruktion.
Auf Wunsch mit patentierter Kette, Wechselnabe.
PARIS 1900 - GRAND PRIX.

„ Emmmentalerläse „
zu 51-55 „
„ Stangenläse, sehr
beliebt, zu 45-53 „
das Pfund ab hier gegen Nachn.
(Nachn. und Verpack. 90 Pf.)
(Adresse bitte ausschneiden).
Ludwig Held, Leutkirch-Platz.

MOTOR-ZWEIRÄDER, 3 1/2 u. 5 P.S.
Größe Vollkommenheit, kleinster nötiger Lauf,
hervorragende Kraftleistung,
Zahlreiche Anerkennungen.

Vertreter: Adolf Richter, Riesa.

Getrockneten
Weisskalk

(mährisch) Keblitz, billigst
C. A. Schulze, Reichwerthstr. 34.

Putze nur mit



Globus

Bestes Putzmittel der Welt.

Linoleum

Fabrikniederlage
in großer Auswahl
Louis Haubold,
Pausitzerstr. 20.
Fernspr. 111 Fernspr. 111

Bege von eigenen Deuten
unter Garantie.

Magenbeschwerden

jeder Art werden in kurzer Zeit be-
hoben durch den

Pepsin-Wein

aus der Central-Drogerie von
Oskar Förster.
Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 M.

Einem großen Posten
schlachtweise
junge Gänse

verkauft Blei, Zeithain.

Schweidnitzer
Kellerwürstchen,

Paar 20 Pfg.
Möven-Eier
empfiehlt

Reinhold Pohl Nachf.

Frische
Wald-Erdbeeren

(Weinbergserdbeeren)
täglich frisch gepflückt, empfiehlt zum
billigsten Tagespreise

Hermann Schneider,
Bettinerstraße 11.

Alterfeinste
Zafelbutter,

gewonnen aus der weltberühmten
Alganermilch, versende täglich frisch
von der Molkerei, gefalzen oder un-
gefalzen 9 Pf. netto und fro.,
geg. Nachn. zu M. 12, in 9 Pf.
1/2 und 1/4 Stück, sowie:
Fste Limburgerkäse zu 37-45 Pf.
„ Tilsiterkäse, pikant,
zu 51-55 „
„ Emmmentalerläse „
zu 100-110 „
„ Stangenläse, sehr
beliebt, zu 45-53 „
das Pfund ab hier gegen Nachn.
(Nachn. und Verpack. 90 Pf.)
(Adresse bitte ausschneiden).
Ludwig Held, Leutkirch-Platz.

Salat, sehr schön,
sehr billig

Alwin Stori, Poppitzerstr. und
Hauptstraße 54.